

**Erhöht täglich**  
nachmittags mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnentenpreis**  
monatlich 90 Pf.  
vierteljährlich 1.40 Mk.  
halbjährlich 2.60 Mk.  
jährlich 4.80 Mk.  
wird die Post bezogen  
1.00 Mk. zuzü. Postgebühren.

**Die Neue Welt**  
(Anschaffungsbeilage),  
wird bis Post nicht bezogen,  
kostet monatlich 90 Pf.  
vierteljährlich 1.60 Mk.

Telephon Nr. 1047.  
Telegraphen-Adress:  
Volksblatt Halle/Saale.

# Sozialistische Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Halle-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.      Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

**Inserionsgebühr**  
beträgt für die erste Spalte  
10 Pf. für die zweite Spalte  
5 Pf. für die dritte Spalte  
3 Pf. für die vierte Spalte  
2 Pf. für die fünfte Spalte  
1 Pf. für die sechste Spalte  
1 Pf. für die siebente Spalte  
1 Pf. für die achte Spalte  
1 Pf. für die neunte Spalte  
1 Pf. für die zehnte Spalte

**Interate**  
für die Abgabe von  
Anzeigen beträgt 10 Pf. in der  
Expedition aufzugeben.

Eingetragen in die  
Postregister-Ziffer  
unter Nr. 5196.

## Nochmals die Kruppische Wohlfahrts-Legende.

Es ist den kapitalistischen Parteien und ihrer Presse höchst fatal gewesen, daß die Legende von den angeblich ausgezeichneten Wohlfahrts-Einrichtungen bei der Kanonenfirma Krupp durch die Sozialdemokratie so gänzlich geschürt worden ist. Es gab den sozialistischen Deformationen für die kapitalistische Sozialpolitik ab und sollen beweisen, daß auch schon im kapitalistischen Klassenstaat die Forderungen der Arbeiter voll erfüllt werden könnten. Würde auch dieses Schaulustspiel den Machthabern des Kapitalismus entziehen, so hätten sie kein argwöhnisch nennenswertes Objekt mehr aufzuweisen. Darum gab sich der fädelhafte Prof. Paasche in Westphalen alle Mühe, die Fäden des Kruppischen Wohlfahrts-Genusses wieder zusammenzuflicken und zu flicken. Doch keines Freies ist ihm die Arbeit dabei gelungen. Im Gegenteil: Je eingehender sich die Öffentlichkeit mit der Kruppischen Wohlfahrt beschäftigt, desto klarer wird, daß die ganze vielgerühmte Kruppische Arbeiterfürsorge eine Scham war.

Am meisten geriefen wurde die Einführung der Pensionsberechtigung für die Arbeiter. Aber wie sieht es damit aus?

Pensionsberechtigt ist nach dem Statut, wenn nach mindestens 20jähriger ununterbrochener (bei besonders schwerer Arbeit 15jähriger) Dienstzeit auf Grund eingeholter Gutachten von mindestens zwei Ärzten der Reifevorsatz vorliegt, die vollständige Arbeitsunfähigkeit anzuerkennen! (§ 8 und 12 des Statuts.)

Wer durch Unfall arbeitsunfähig wird, hat keinen Anspruch auf Pension.

Was die Bestimmung des Anerkennung der Arbeitsunfähigkeit zu bedeuten hat, dafür nur ein Beispiel. Ein Arbeiter aus der Feilenfabrik, der über 20 Jahre bei Krupp beschäftigt war, mußte sich arbeitsunfähig. Der Vorstand sagte entgegen ärztlichen Attesten: „Der Mann ist arbeitsfähig.“ Nach längerem Experimentieren schickte man den Mann nach Bonn. Dort wurde nach längerer Beobachtung ärztlich konstatiert und attestiert: „Der Mann ist wieder mit den Händen, noch mit den Beinen, noch mit dem Kopfe zu irgend einer Arbeit fähig. Der Vorstand entschied anders. Der arme Mensch mußte sich zur Fabrik schleppen und im Wädherrhaus aufpassen, daß seine Urenen geflossen wurden!“

Herr Paasche sprach von einem besonderen Fonds für Pensionsschuldschüsse, dieser Fonds existiert nur in der Phantasie des Herrn Paasche. Er hatte ja den Geschäftsbereich in der Hand, aus welchem er ziehen konnte, doch ein besonderer Fonds von 4000 Mark vorhanden ist, aus welchem erkrankten Anwaltern oder Witwen bei Krankheit ein Zuschuß zu Pflegekosten gewährt werden kann. Sodann ist ein Dispositionsfonds vorhanden, aus welchem der Krankenkassenvorstand bestimmte Beträge, im Jahre 1901 4000 Mark nach freiem Ermessen an Angehörige des Verstorbenen in Notfällen infolge Krankheit verwenden kann. Von einem Fonds, aus welchem Pensionsschuldschüsse gezahlt werden, wird Herr Paasche nicht ein Wort in dem Geschäftsbericht finden.

## Militärdienst angerechnet.

Die ganze Militärdienstzeit werde bei Berechnung der Pension angerechnet, sagte Herr Paasche, und die Arbeiterleinde riefen: „Hört! hört!“ Auch das ist komplett unrichtig! Bei Berechnung der Dienstzeit gilt nur diejenige Zeit, während welcher ein Mitglied ununterbrochen im Dienste der Firma geblieben hat. Hat z. B. jemand fünf Jahre bei Krupp gearbeitet und wird dann entlassen, oder er kehrt freiwillig ab, dann wird diese Dienstzeit, falls er später wieder bei Krupp Arbeit aufnimmt, nicht angerechnet. So lautet ausdrücklich § 9 des Statuts, dem Herrn Paasche zum Studium empfohlen! Aus „Gnade“ und „Barmherzigkeit“ kann die Firma in besonderen Fällen die Anrechnung einer früheren Dienstzeit (ganz oder teilweise) anordnen. Wörtlich heißt es in dem angezogenen § 9: Dagegen wird die im Militärdienst oder auf Urlaub, falls der letztere 4 Wochen übersteigt, zugebrachte Zeit in die für die Pensionierung maßgebende Dienstzeit nicht angerechnet. Tritt ein Arbeiter nicht spätestens 14 Tage nach Entlassung vom Militärdienst wieder in Arbeit, so wird ihm nicht einmal die früher bei der Firma geleistete Arbeitszeit angerechnet.

Herr Paasche rühmt die hohen Pensionen. Doch hohe Pensionen gezahlt werden neben niedrigen, bis zu 150 Mark herab für Witwen und 72 Mark (jährlich) für Pensionäre, noch nicht bezahlten, aber die Pensionierung erfolgt nur auf Kosten der Gehaltszahl der verstorbenen Arbeiter, die bezahlten müssen aber nichts erhalten. Und die gerühmten Leistungen der Firma haben doch nur platonischen Wert, die Kosten der Pensionen decken sich noch immer ohne Beiträge und Geschenke der Firma, letztere dienen zur Vergrößerung des Vermögens, mit dem man ausgiebigst Klämme zu machen verht.

In den letzten sechs Jahren bis 1901 wurden ohne Beiträge und Geschenke der Firma 1.171.678 Mark mehr eingenommen, als für Pensionen zur Ausschüttung gelangten.

Die Empfänger der kleinen Pensionen sind nach Meinung des Herrn Paasche „ganz junge Arbeiter“. Nach 40jähriger Dienstzeit, also in einem Alter von 58 Jahren, könnte ein Arbeiter Pensionär werden. Das wäre aber doch wohl kein junger Mann. Herr Paasche ist aber nicht einmal in der Lage, auch nur einen einzigen 40jährigen Pensionär, der auf Grund einer 40jährigen Dienstzeit Pension erlangte, namhaft zu machen.

Wie groß der Prozentsatz der unfreiwillig Abgehenden ist, darüber ist eine genaue Kenntnis gar nicht möglich. Die Firma hat einen Vorschlag gemacht, aber selbst wenn es richtig ist, daß eine große Anzahl Arbeiter freiwillig abgehen, so wäre das doch ein glänzender Beweis für Abscheu und humane Behandlung der Arbeiter seitens der Beamten. Daß in manchen Jahren „nicht einer“ entlassen sei, das ist eine aus der Luft gegriffene Behauptung. Von jedem Neueintretenden wird ein Einschreibegeld erhoben in Höhe des 1/2-jährigen Tagesarbeitsverdienstes bis zum Höchstverdienst von 6% Mark pro Tag. Nehmen wir für jeden Arbeiter bei seinem Eintritt einen Lohn von 4 M. an (damit rechnen wir nicht ungünstig für die Firma), so hätte ein jedes

neue Mitglied 6 M. Einschreibegeld zu zahlen. Diesen Satz in Rechnung gestellt zu dem vereinbarten Betrag an Einschreibegeld, ergibt folgendes:

| Es wurden neu eingestellt | Es betrug die Zunahme der Mitgliederzahl | Mitteln  |
|---------------------------|--|----------|
| Personen                  | Personen                                 | Personen |
| 1894 1439                 | — 327                                    | 1766     |
| 1895 2396                 | — 489                                    | 1897     |
| 1896 4185                 | — 1010                                   | 2575     |
| 1898 7818                 | — 2575                                   | 6843     |
| 1899 9288                 | — 1409                                   | 6489     |
| 1900 8982                 | — 937                                    | 7446     |
| 1901 9229                 | — 1446                                   | 4175     |

In den angeführten 7 Jahren betrug also bei Krupp die Zahl der

|                                  |             |
|----------------------------------|-------------|
| Neueingestellten . . . . .       | rund 36 317 |
| Mitgliederzunahme . . . . .      | 8 882       |
| Mitteln der Abgehenden . . . . . | 27 435      |

Das dabei noch zu gunsten der Firma gerechnet ist, geht daraus hervor, daß nach dem Berichte der Firma die Mitgliederzunahme in acht Jahren, 1894 bis 1901 inclusive, tatsächlich nur 7927 betrug. Wir bleiben bei den 27 435. Diese haben je 6 M. Einschreibegeld gezahlt, ferner laufende Beiträge, manche darunter viele hundert Mark. Das summt sich auf zu Millionen, das zahlen die Arbeiter, die nichts davon haben.

Nach Behauptung des Herrn Paasche erhalten diejenigen Arbeiter, die vorzeitig unwillkürlich ausfallen, eine Pensionsberechtigung zu dem Gehaltsniveau aus einem besonderen Fonds. Aber erst in letzter Zeit, nachdem die Arbeiter gefestigten Schuss gegen die Pensionskasse verlangt haben, wird in einzelnen Fällen, wenn Entlassene unter Nachweis besonderer Not Mitgliedschaft der geleisteten Beiträge nachweisen, ein Teil derselben vergütet, wobei bemerkt wird, das sei ein Geschenk. Mit dieser famosen Gnade will man die standlos die Thatsache, daß Arbeiter nach jahrelanger Tätigkeit aus Fälligkeit fliegen und von den hohen Leistungen für die Wohlfahrtskassen nichts zurückbekommen, vergleichen, dadurch wird die öffentliche Meinung geschädigt. Ein Arbeiter, der 7 Jahre lang bei Krupp beschäftigt hatte und ohne Grund entlassen wurde, hat erhaltene Pension:

Die Pensionskasse ist gemäß § 15 ihres Statuts zur völligen Verfügung des Vorstandes, aus welchem die Pensionen zu zahlen sind. Von einer Samendunne aus anderen Mitteln muß gleichfalls abgesehen werden. Friedrich Krupp.

Die Kasse wird verwaltet von vier Mitgliedern der Firma und vier gewählten Vertretern der Arbeiter“, sagte Dr. Paasche. Die Pensionskasse hat allerdings einen Vorstand, bestehend aus acht Personen. Vier davon werden durch Mehrheitsbeschluß in der Generalversammlung der Krankenkassee-Vereine gewählt — aber der Werkbetreuer macht die Vorschläge, und wer sollte es wagen, dagegen zu mißdeuten? Die

## Notre-Dame in Paris.

Von  
Diktator Hugo.

Er kaufte sein Notwendiges und nannte es „Quasimodo“; sei es, daß er damit nur den Tag bezeichnen wollte, an welchem er es gefunden, sei es, daß er mit diesem Namen das arme kleine Weibchen als im gewissen Grade krüppelhaft und fast noch nicht geformt charakterisieren wollte. In Wahrheit war der einjährige, kackelige, feumattige Quasimodo kaum mehr als ein „Ungeheuer“ von Menschen.

3. Immanus peccoris custos, immanior ipse.<sup>22)</sup>

Nun, im Jahre 1482, war Quasimodo heranzugewachsen. Er war seit mehreren Jahren Diener von Notre-Dame, dank seinem Pflegevater Claude Frolo, welcher Archidiakon von Paris durch seinen Oberlebensherrn Louis von Beaumont geworden war, der dagegen 1472, nach Wilhelm Gheriers Tode, durch Vermittlung seines Onkels Olivier Le-Dain, des Barbers König Ludwigs des Ersten von Gottes Gnaden, Bischof von Paris geworden war.

Quasimodo war also Glöckner von Notre-Dame. Mit der Zeit hatte sich ein gewisses inniges Band gebildet, welches den Glöckner mit der Kirche verband. Nur immer von der Welt getrennt durch das zweifache Mauerwerk seiner umfakanten Ferkant und seiner verkrüppelten Leibesbeschaffenheit, von Kindesbeinen an in dieser unüberwindlichen Doppelverkriegung gebannt, hatte sich der arme Ungeheuerchen dann gewöhnt, jenseits der frommen Mauern, die ihn in ihren Schranken aufnahmen, nichts von dieser Welt kennen zu lernen. Notre-Dame war, je nachdem er heranzuwuchs und sich entwickelte, für ihn nach einander das Ei, Nest, Haus, Vaterland und Weltall geworden.

<sup>22)</sup> Lateinisch: Das Weibchen, Ungeheuer.  
<sup>23)</sup> Lateinisch: Der Hüter eines Meientiers, noch schrecklicher selbst.

Und sicher ist, daß zwischen diesem Weibchen und dieser Kirche eine Art geheimer und vorher bestehender Harmonie bestand. Als er, noch ganz klein, schlängelnd und sprunghaft unter ihren düsteren Wölbungen sich hinwühlte, so erwiderte er mit seinem menschlichen Antlitz und seinem tierischen Gesichtsdruck als das leibhafte Bild dieses dunkeln und bunten Lebens, auf welchen der Schatten der romanischen Säulenkapitelle in so vielen seltsamen Figuren niederfiel.

Später, als er sich langsam zum erstenmale an dem Glöcknerstuhl festhielt, sich daran schaukelte und die Glocke in Bewegung setzte, so machte das aus Claude, seinem Pflegevater, den Eindruck von einem Rinde, dessen Junge sich löst und das zu weiden anfängt.

Wohl er im Verständnis des Wesens der Kirche sich immer mehr entwickelte, in ihr lebte, dort schlief, lie sie fast niemals verließ, ihr geheimnisvolle Einwirkung fühlend auf sich wirken ließ, so kam es, daß er sich allmählich ähnlich wurde, sich ganz in sie verliebte und gewissermaßen einen erdigen Teil von ihr zu bilden begann. Die herbertorenden Ecken seines Körpers fügten sich immer getreuer in dieses Bild in die zurückweichenden Winkel des Gebäudes, und er erchien nicht nur als ihr Junge, sondern vielmehr ihr verkörpelter Inhalt. Man möchte fast sagen, daß er ihre Gestalt angenommen hätte, wie die Schärfe der Ecken ihres Hauses annimmt. Sie war die Behausung, sein Fleck, seine Stille, die Wädherr der alten Kirche und ihm fand eine so tiefe und infinktive Uebereinstimmung, so große magnetische Anziehungskraft, so viel thatsächliche Ähnlichkeit hatt, daß er an ihr in gleicher Weise, wie die Echidtröte an ihrem Gehäuse hing; die furchige Kirche war sein Wädherr.

Es ist überflüssig, den Leser daran zu erinnern, die Bilder nicht buchstäblich zu verstehen, die wir hier zu gebrauchen gewöhnt sind, nur die löbliche, gleichmäßige, unmitelbare, fast menschenliche Verbindung zwischen einem Menschen und einer Kirche zu verstehen. Wenn überflüssig ist es zu lesen, wie sehr er sich mit der ganzen Kathedrale in einem so langen und unigen Zusammenleben vertraut gemacht hatte. Dieses Gaus war ihm ganz zu eigen; es gab keine Tiefe, in die Quasimodo nicht gefahren wäre, keine Höhe, die er nicht ersteigen hätte. Es geschah unglückliche Male, daß er die Front der Kirche mit ihren zahllosen Giebeln überflieg, und sich dabei nur an die Vorhänge der Steinhautearbeit klammerte.

Die Thürme, an deren Außenfläche man ihn häufig wie eine Widde, die an einer herunteren Mauer hinfällt, herumklettern sah, diese zwei so hohen und drohenden Willingsriesen hatten für ihn nichts Entgegenes, Schreckliches, noch Schwindelverregendes. Wenn man sie unter seinen Füßen so ruhig, so leicht zu erstimmen sah, hätte man sagen können, daß er sie gekannt hätte. Durch vieles Umherbringen, Klettern und durch, daß er sich inmitten der Unruhen der gigantischen Kathedrale herumtummelte, war er in gewisser Hinsicht zum Affen und zu Gemie geworden, oder ähnlich dem Kinde in Calabrien, welches schwimmt, ehe es laufen kann und schon in garter Jugend mit dem Meere spielt.

Als sie sich schloß, konnte sie nicht allein sein Körper sondern auch sein Geist nach der Kathedrale gefordert zu haben. In welchem Zustande befand sich diese Seele? Welche Richtung hatte sie angenommen, welche Form hatte sie im Laufe langer Zeit und unter dieser geschloffenen Hülle, in dieser eingetragenen Lebensweise erlangt? Das zu bestimmen war schwerer halten. Quasimodo war einjährig, kackelig und hinfällig auf die Welt gekommen. Nur mit großer Mühe und nicht weniger Geduld hatte Claude Frolo es erreicht, ihn sprechen zu lehren. Aber ein Verhängnis hatte das arme Findelkind betroffen. Nachdem er Glöckner von Notre-Dame in ihrer letzten Lebensjahre geworden, hatte sich ein neues Gebrechen eingestellt, jenseits vollständig zu machen, die Glocken hatten ihm das Trummelfell zerprengt; er war taub geworden. Die einzige Ferte, welche ihm die Natur zur Welt hin ganz offen gelassen hatte, war die Fähigkeit auf immer gelassenen.

Als sie sich schloß, konnte sie den einzigen Wädherr und Fremdenbetreuer ab, der noch in die Seele Quasimodos fiel. Diese Seele verlor in eine tiefe Nacht. Die Gewertheit des Ungeheuerlichen wurde unheimlich und wildig, wie seine Fäulnisfäule. Außerdem machte ihn seine Taubheit in gewisser Hinsicht taub. Denn am andern Ende Veranlassung zum Lachen zu geben, verdamnte er sich von dem Augenblicke an, wo er sich durch das neue Ungeheuer füllte, entschlossen zu einem Selbstmord, welches er selten und nur dann brach, wenn er allein war. Er seufzte freiwillig diese Junge, die zu lösen Claude Frolo in diese Mühe gehabt hatte. Infolge davon geschah es, daß, wenn ihn die Notwendigkeit zum Sprechen zwang, seine Rede taubersüßig, unklar und mit einer Thräne ganz und gar vermischt war. (Fortsetzung folgt.)



to daß er Anlaß nahm, eine durchgehende Verurteilung des Polizei-Gefängniswesens anzukündigen. Vierzig und mehr Personen in verschlossenen und vergitterten Zellen unter dem Dache eines dreistöckigen Gebäudes unterzubringen, ist unverantwortlich, wenn man bedenkt, welche entsetzliche Gefahr für die Verhafteten bei Feuergefahr daraus erwachsen kann. Das Drücken und Schlimpen von Personen, die widerpenflich sind und die drei Treppen hinaufgeschleppt werden müssen, führt oft zu Verletzungen. Der Mangel an Platz führt, wegen der engen Zellen die Personen in durchaus unzulässiger Zahl zusammengepfercht werden. Manche können überhaupt nicht untergebracht werden, obwohl sie untergebracht werden müssen. Namentlich in den letzten Monaten sind schwere Klagen darüber laut geworden, daß Personen, welche eine Aufforderung zum Straftreten binnen drei Tagen bei Vermeidung sofortiger Verhaftung erhalten hatten, einfach wieder heimgeführt worden sind, weil kein Platz da war. Durch solche Vorformeln macht sich die Polizei lächerlich.

In den Zellen herrscht, da sie im Dachgeschoss liegen, im Winter trotz der Heizung Kälte und im Sommer eine unerträgliche Hitze. Verlesene sind dort, da sie nicht in den Gefängnis-Beholdnissen sind, dort, da sie nicht am Tage diesen halbdunklen sind. Eine Badeeinrichtung scheint nicht zu existieren. Und erst die Nacht! Einmal in 24 Stunden — mittags um 12 Uhr — gibt es warmes Essen. Wer nach 12 Uhr kommt, muß 24 Stunden bei Wasser und Brot verbringen, wenn er, was meistens der Fall sein wird, keine Mittel zur Selbstbefriedigung besitzt. Eine solche Behandlung ist doch schwerlich mit den Pflichten der Polizei gegen diejenigen, welche sich, z. B. freiwillig, in ihrem Gemahrsam befinden, in Einklang zu bringen!

Dies scheint es nicht bekannt zu sein, daß ein Polizei-Gefängnis durchaus keine Anstalt für Strafgefangene sondern ein Gefängnis ist, in dem unter Umständen einmal jeder Gefangene sein kann. Verlesene sind dort, da sie nicht in den Gefängnis-Beholdnissen sind, dort, da sie nicht am Tage diesen halbdunklen sind. Eine Badeeinrichtung scheint nicht zu existieren. Und erst die Nacht! Einmal in 24 Stunden — mittags um 12 Uhr — gibt es warmes Essen. Wer nach 12 Uhr kommt, muß 24 Stunden bei Wasser und Brot verbringen, wenn er, was meistens der Fall sein wird, keine Mittel zur Selbstbefriedigung besitzt. Eine solche Behandlung ist doch schwerlich mit den Pflichten der Polizei gegen diejenigen, welche sich, z. B. freiwillig, in ihrem Gemahrsam befinden, in Einklang zu bringen!

Nach die Verbindung der dem polizeilichen Schutz Befehlenden, die doch auch ihre Bedürfnisse haben, insbesondere bei Nacht, läßt sich zu wünschen übrig, was ja leicht erklärlich ist, wenn man weiß, daß nur ein etwa 60 jähriger Aufseher und zwar im Nebenamt vorhanden ist, welcher seine aufreißende, verantwortungsvolle Tätigkeit nicht nur bei Tag sondern unglücklicherweise auch nachts ausüben muß, obwohl er in der Hauptsache die Geschäfte eines Arrestkellners des Polizei-Gebäudes hat. Unter solchen Umständen ist es nicht zu verwundern, wenn die im Polizeigebäude befindlichen, anhaft befristeten, werden, selbst Dienstleistungen, Reinigungsarbeiten u. s. w. verrichten müssen, was allerdings bei Strafgefangenen zulässig sein mag. Auch kann von einer systematischen Bauaufsicht und Kontrolle der Zellen, wie solche insbesondere bei Nacht unbedingt erforderlich ist, nicht die Rede sein.

Die Zulassung schließt: Es bleibt nur dringend zu wünschen, daß die Aufsichtsbehörden die Zustände unseres Polizei-Gefängnisses, wie dies der Minister zugeeigt hat, einmal näher in Augenschein nehmen und es durch einen Sachverständigen beauftragen lassen, nicht aber bei der schriftlichen Versicherung sich beruhigen, daß alles schön und in Ordnung ist; denn die städtischen Behörden, von denen ja unsere Polizei abhängt, haben alle Veranlassung diese Mängel unangefochten bleiben zu lassen, damit ihnen die Einrichtung eines neuen Polizei-Gefängnisses — wozu ein dringendes Bedürfnis — erspart bleibe, welche sie eben zu scheuen scheinen, als die Erbauung von unruhigen Bedürfnisanstalten zu ließen!

### Beamtene und Konsumvereine.

Der Konsumverein hat an die Mitglieder des Beamtene-Konsumvereins ein erneutes Zirkular geschickt, in dem er bittet, aus dem Konsumvereine auszutreten, damit der Mittelstand erhalten bleibe. Wird es an sich schon von vielen Mitgliedern des Beamtene-Konsumvereins als unzulässig empfunden, daß ein politischer Verein sich das Recht beilegt, den Beamten in wirtschaftlichen Fragen Vorschriften zu machen oder Ratsschläge zu erteilen, so ist das Vorgehen des hiesigen Konsumvereins um so unverständlicher, als ihm doch die Eingangsnahme auf den landwirtschaftlichen Konsumverein viel näher liege, als aber noch nicht gehört hat, daß er gegen die Konsumvereine, die von der Verwaltung des hiesigen Kornhauses in ganz unzulässiger Weise betrieben werden, vorgegangen wäre. Der Zelo ist mit finanziellen Mitteln gebaut worden: ihm ist sogar durch Geld verbotten, seinen Geschäftskreis auf den Vertrieb von allerlei Konsumartikeln zu erweitern. Trotzdem hat er das. Was sich doch der Konsumverein besitzt an ihn wenden, nicht an die Beamten, die genau so gut das Recht haben, als Konsumanten sich zusammenzuschließen, wie jeder andere Staatsbürger. Untergeliefert ist das Zirkular von dem seit jeder mäßigsten Mittelstandsbewertung unermüdlichen Zentral-Professor Eicheland.

### Die Genehmigung verweigert

hat tatsächlich die Verleiher Regierung den Verkauf städtisches Areal an den Allgemeinen Konsumverein, weil der Preis zu billig sei. Diese Verweigerung der Genehmigung eines mit großer Mehrheit zum unbedenklichen Stadtrat erwählten Stadtrates, morgen findet in der Verkaufspreis für städtisches Areal zu niedrig — es lebe die Selbstverwaltung und die Selbsthülfe der Gemeinden.

### Die Arbeit eingestellt

haben heute die 18 Maurer des Unternehmers Bachlewschky. Der pfiffige Herr verlangte die Unterzeichnung eines Vertrags, durch welchen er sich von aller Verantwortung für etwaigen Betriebsunfällen freimachen wollte. Dieser Vertrag erlaubte sich Herr B. einmal, das Geld diesen zwar sehr einfachen, aber trotzdem nicht gangbaren Weg, die Vorschriften des Unfallversicherungsgesetzes zu umgehen, zuließt.

### Verlorene Arbeit.

Vorige Woche teilten wir mit, daß die Arbeiten an der Verbindungstraße zwischen Thomafuß und Südstraße pflüch eingestellt worden sind, weil die ganze Straße um 2-3 Meter zu weit nach der Bernhardsstraße zu in die Südstraße einmündete. Heute hat man nun damit begonnen, die bereits vollständig verlegten Gasrohre wieder herauszureißen. Im Stadtverordnetenrat wurde wohl Auskunft gegeben werden über die neue Wille der „sorgfältigen Verwaltung“. Man darf schon jetzt gespannt sein, wie Herr Geisler das Verformnis an die „einfachste Weise“ erklärt.

\* **Eisenung.** Für die städtische Desinfektionsanstalt sind zu liefern: 200 Kilogramm Kupferoxyd, 40 Prozent, 800 Kilogramm Ammoniak, 600 Kilogramm Braunstein, 8000 Stück Sublimat-Beuteln und 20 Kilogramm Bismut. Für die Gebarmittel sind zu liefern 150 Kilogramm Kreolin-Eisenpulver. Angebote sind bis 1. März abends 6 Uhr im Zimmer 53 des Rathhauses abzugeben, wo auch die näheren Bedingungen einzusehen sind.

\* **Ausgeschrieben** ist die Gebäude für den Neubau des Bureau- und Werkstattegebüdes Unterplan 12. Angebote sind bis 10. Februar vormittags 10 Uhr am dem Stadtbauamt einzureichen.

\* **Die neue Schnellwegverbindung** wird am 1. Mai durch den Sommerfahrplan zwischen Berlin und München hergestellt werden. Der Zug fährt drei Mal, verläßt Berlin abends 9 Uhr, Halle 11:02 und ist bereits früh 7:10 Uhr in München. Der Zug fährt über Regensburg, Passau, Bamberg und Nürnberg. Die Strecke ist 675 Kilometer lang, und die Fahrzeit beträgt 85 bis 90 Kilometer die Stunde. Die Rückfahrt von München erfolgt abends 10:10 Uhr, in Halle trifft der Zug morgens 6:12 ein und in Berlin 8:15.

\* **Gestern** ist am Freitag der frühere Obermeister der Schneiderinnung, Karl Zender.

**Zusammenkunft** der Mitglieder nachmittags fuhr ein Festwagen von Ullrich-Niedersee in der Nordbürgerstraße mit einem Wagen der elektrischen Bahn zusammen. Der Vorderwagen des Straßenbahnwagens wurde demoliert. Menschen sind dabei nicht verunglückt.

\* **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Am Dienstag fand im Schauspielhaus ein Gesprächs-Konferenzen statt. — Die rühmlichst bekannte Kammermayerin Frau Emilie Herzog vom Zooparkhaus in Berlin wird am kommenden Mittwoch als Solopistin in Mozart's Figaros Hochzeit auftreten. Mit dem Gastspiel ist das erste Auftreten des berühmten Herrn Walter Zommer als Minerva und des drei. Ein höchst interessantes und höchst gelungenes Engagement. Für das Gastspiel Herzog gelten die erhöhten Preise.

\* **Aus dem Bureau des Neuen Theaters.** Das Repertoire des Neuen Theaters bringt in dieser Woche zunächst vier Vorstellungen, nämlich am Dienstag Alexander Wilson's lustigen Schwanz, Der Schachmann, Mittwoch das Ditt's Grinliche Kuppel, Donnerstag als Gelehrer. Die nächste Aufführung von Ullrich und Kadelburg's Theaterdorf findet Donnerstag, den 19. d. Mts., statt.

\* **Aus dem Bureau des Bahnhofs-Theaters.** Im Bahnhofs-Theater beginnt heute ein neues Spielplan. Eine Attraktion ersten Ranges ist die berühmte Artistenfamilie Künster Esso Nordin, genannt „Das medizinische Kästel“, kommen wird. Mr. Nordin entledigt sich über angelegten Ketten und in besonderen einer ihm angelegten Zangsäge vor den Augen des Publikums, und steht jedermann frei. Mr. Nordin hat die Aufgabe der Ketten und Zangsäge zu kontrollieren. Die Direktoren des Theaters sind der Beobachtung des Mr. Nordin keinerlei Zeit verbunden ist, sondern daß Mr. Nordin zur Ausführung derselben nur die außerordentliche Beweglichkeit seiner Muskeln, welche bereits das lebhafteste Interesse der medizinischen Welt erregt hervorgerufen haben, zu Hilfe nimmt. Die Ketten sind aus Eisen, Ketten aber eine Zangsäge misstrauen und sie Mr. Nordin anzufragen. Eine weitere Nummer von dem neuen Programm bildet das Voettinger'sche (schwedische) Damen-Quintett. Der Gesamtindruck dieser Nummer wird durch kunstvoll angelegte Dekorationen, ein in Glanz der Mittelradionne liegende nordische Landschaft, erheitert. Der zweite Akt wird durch einen großen Erfolg der für die zweite Hälfte des Februar weiterverpflichtet. Die übrigen Nummern des neuen Programms werden ebenfalls nur vorzügliche Leistungen aufweisen.

\* **Aus dem Bureau des Apollo-Theaters.** Mit dem heutigen Tage beginnt ein neuer, reichhaltiger Spielplan, in dessen Mittelpunkt Witz stehen wird. In dem hiesigen, ausgetretenen Spotsakt Eine Donnersfahrt auf der Bühne steht.

\* **Wetlesen.** Ein interessanter Wetteilungs-Prozess gegen die der Tage zur gerichtlichen Entscheidung, wobei unter Partei eine bedeutende Summe in Frage steht. Der Richter Thiele zählte zu seinen Kindern auch den Amtsverwalter Nittergut'sche Herren-Zischen, sowie dessen Sekretär; das und manches andere erregte den Neid des Konturiers Barbierherrs Adam, so daß derselbe gelegentlich im Volscheinen Vokal in Zischen in Gegenwart des Amtsverwalters, dessen Sekretärs und des Konturiers Adam, die Wetteilung zwischen dem Richter Thiele hätte gut Auskommen und hätte gut stehen, weil er — von der sozialdemokratischen Partei Mitsunterstützung, wohl an die 12 1/2 Mark monatlich, besäme. Aus Grund dessen weiterten sich die Mitsunterstützen, sich von Thiele weiter zahlen zu lassen, wenn er sich nicht von diesen „angeheulerten“ Bedacht erweisen würde. Die Wetteilung wurde im letzten ersten Sitzungen eine Einigung nicht. In der letzten Sitzung stattgefundenen Schlichtungsgerichtsverhandlung, zu der oben genannte Herren, sowie Gauwitzer Bolze als Zeugen geladen waren, wollte Herr Adam den Wahrheitsbeweis führen. Ein Vermander von ihm, Herr Otto, behauptete, eine solche Mitteilung von ihm ebenfalls als Zeuge annehmen. Schlichter Schmidt aus Nitterleben erhalten zu haben. Schmidt hingegen konnte beschwören, eine solche Mitteilung nicht gemacht zu haben, auch nicht machen zu können, da er davon absolut nichts wisse. Darauf erfolgte Verurteilung des Herrn Adam zu 15 Mark Geldstrafe und Freigabe der Kosten, die nicht unterbleiben. Herr Adam hielte von neuem die Einigung gemacht haben, daß hinter Gitter nur schadet. Als er von einigen Jahren bei der Gemeinderatswahl ostentativ gegen einen Kandidaten auftrat, mußte er zu seinem Ledwiden erwidern, daß ein großer Teil der Arbeiter ihm die Unterstützung auftrug, ab er mit seiner jetzigen Angelegenheit keine Abzehrung verleiht hat, kann billig beweisen werden. Die Sozialdemokraten haben ihre laute erprobten und geäußerten Großen denn doch zu höheren und besseren Zwecken auf, als daß sie damit diesem oder jenem Geschäftsmann Konkurrenz an den Hals legen. Das können wir viel billiger haben, und auch Herr Adam hätte sich davon hätte überzeugen können. Eine Strafe und Gerichtsbescheid brauchen zu müssen. Ebenso kann den Herren Mitsunterstützen bezeugt werden, daß ihre Parteipolitik nicht durch die Hand eines ist Sozialdemokraten entwidet worden sind.

\* **Gerbsteht.** Er wachte sich zu helfen, der Kaufmann Karl Peters, der wegen Vergehens gegen die Gemeinverordnung zu 40 Mark Geldstrafe eben 4 Tagen Haft verurteilt worden war, weil er Veranlassung gab, sich beim Vernehmen der Polizei im Kleinhandel verkauft hatte. Als der Bergmann Eichel in bezugnehmender Jahre vom Angefallenen Materialwaren holte und auch schließlich Weintrauben verlangte, verabreichte ihm der Kleinhandels-Interesse Schwanz; er trug denselben aber in das Anzeigebüro zu „Del“ ein. Die Manipulation will der Angefallene gemacht zu haben, weil er nicht in der Lage, Schwanz im Kleinhandel zu verkaufen. Seine Verurteilung, der sich auch der Staatsanwalt angeschlossen hatte, begründete er

damit, daß er gekaufter, Kleinhandel mit Spirituosen nicht betreiben zu haben. Er habe den Schwanz von anderen Kleinhandlern holen lassen und dabei an seine Kunden ohne Abzug und nur aus Gefälligkeit veräußert. Seine Treue behauptete aber vor dem Volscheinen. Er erklärte, daß der Angefallene, wenn der Zeuge Schwanz verlangte, diesen aus einem Gefäß entnahm und selbigen nicht, wie er angegeben, von einem Kleinhandler habe holen lassen. Während der Staatsanwaltschaft seine Verurteilung zurücknahm, wurde des Angefallenen Verurteilung verworfen.

\* **Mausfelder Kreuze.** Im Landbücherei-Kreisbücherei am geliebten Sonntag eine sozialdemokratische Versammlung stattfanden. Genosse Grothe aus Halle wollte referieren. Trotz rechtzeitiger Anmeldung hatte aber der Bürgermeister seine Verweigerung dem Eintritte zugeeignet, und der Vorstand wollte die Versammlung schon aufhören, als sie eröffnet war. Die nachträgliche Genehmigung der Versammlung wegen Abwesenheit des Bürgermeisters unmöglich. Die Versammlung war über alles Erwartet fortgesetzt. Sie wird nunmehr nächsten Sonntag stattfinden, und dem Bürgermeister wird das Wort „Lorenz“ im Paragraph 1 des Vereinsgesetzes in Erinnerung gebracht werden.

\* **Gelbes.** Es hat gehalten. Nachdem im Volksrat wegen des Gewerbegerichts Vorn gelagelt worden ist, sind die Mitglieder am Freitag versammelt worden, und die erste Sitzung des Gerichts findet am Donnerstag statt.

\* **Zeit.** In der Sonnabend-Nummer des „Vollständigen“ ist ein Artikel enthalten, dem zu entnehmen ist, daß die sozialdemokratische Partei am 22. Februar, eine Versammlung des Konsumvereins stattfinden soll. Dies ist nicht der Fall, es ist nicht mit dem Vorhaben ausgehen worden, eine Versammlung an diesem Tage stattfinden.

\* **Naumburg.** Ordnung der beim Erdbeben von 1875 unter den Kartellbüchern bei Aufstellung des Reichstags kandidaten für unser Kreis Zeig-Weigens-Naumburg wird der Rat-Platz von hier berichtet:

„Zeit dem Jahre 1887 befand in der Wahlkreis Naumburg-Weigens-Naumburg die Konfessionen und Nationalliberalen ein Wahlzettel, nach welchem der von den Nationalliberalen zu präferierende Kandidat (1887, 1890, 1893) gewählt wurde. 1898 unterlag der gemeinsame Kandidat, Rittergutsherr Dippe, dem Sozialdemokraten Schiele. Zur die jetzt bevorstehende Reichstagswahl haben nun die Nationalliberalen wiederum Herrn Dippe aufgestellt. Es ist der einzige Kandidat, welcher in unserem Wahlkreis Aussicht hat, durchzukommen, denn auch die Freisinnigen (1898 hatten sie 3056 Stimmabgaben) haben sich bereits gegenwärtig erklärt, ihn zu wählen. Die Sozialdemokraten haben sich ebenfalls für Dippe, und die Konfessionen haben sie daher abgelehnt. Da nun der Nationalliberalen erzählt hat, wenn sie auf der Kandidatur Dippe beharrten, geriete das national liberale Landtagsmandat (des Herrn Dippe, vgl. B. d. H. d. B.) in Gefahr, schiedel in einer Angelegenheit zusammenfallen, mit den Konfessionen noch einmal den Wunsch zur Aufrechterhaltung des Kartells zu machen. Die Vertrauensmänner aus Zeig waren nicht in Weigens. Zur höchsten Ueberzeugung der Nationalliberalen wurde nun durch vom Vorliegenden des sogenannten Nationalen Reichstagsvereins der national liberale Herr Dippe in Naumburg als Kandidat vorgeschlagen. Wegen der von den Konfessionen wegen seiner geringen Bekanntheit lasse sich nicht das Mandat einwenden, und in dem Vertrauen, das bisherige Zusammengehen nicht zu führen, beschloßen die nat.-lib. Vertrauensmänner, nachdem sie sich zur eigenen Beratung zurückgezogen hatten, den Kandidat Dippe zu wählen. In der Sitzung des Landtagsmandat der Konfessionen wurde erklärt, die Konfessionen nicht unbedingte geistert würde, die Zeiger Vertrauensmänner zustimmen würden, 3. der hierüber zu befragende Abgeordnete Dippe erklären würde, daß das Landtagsmandat den Nationalliberalen zu erhalten, es unbedingt nötig sein würde, wenn Reichstagskandidat Dippe in Zeig gewählt werden würde die Beschlüsse in der wiedereröffneten Versammlung durch den Sprecher der Nationalliberalen, Herrn Prof. Klose, höchst ungenau übergeben, indem er z. B. den Punkt 8. nicht so sagte: „wenn Herr Dippe seine Kandidatur niedersetzen will.“ Unter diesen sehr groben Bedingungen kam die Vereinerung zu Stande. Denn weder erklärte die Konfession das nationale Landtagsmandat für gelöst, befehlen sich vielmehr 14 Tage Bedenkzeit vor, noch hatten die Zeiger für die Kandidatur Dippe zu haben, noch hatte Herr Dippe seine Erklärung abgegeben. Man kann also nicht von einem so grobe gekommenen Abschluß des Kartells reden. Eine Versammlung der national liberalen Vertrauensmänner des Wahlkreises nach dem Verlauf der Dinge auf den 2. d. M. nach Naumburg berufen und es erklären um die Zeiger Vertrauensmänner, daß sie fest auf der Kandidatur Dippe beharren, und auch die von Naumburg und Weigens, welche alle mit einer einzigen Ausnahme der Konfessionen, erklären, daß sie in der Wahlkreis die Versammlung überempfehlen seien und unter allen Umständen die Kandidatur Dippe aufrecht erhalten wollen. Inzwischen haben nun die Unterhandlungen wegen Annahme der Kandidatur noch zwischen Herrn Dippe und der Parteileitung.

Es kommen bei den hiesigen Parteien Kandidaturen zu Stande! Da verlangt man noch, daß die Wähler Vertrauen zu dem durch Ueberempfehlung und Wahlgeschreien erkorenen Kartellkandidaten haben sollen! — Inzwischen ist die Nachricht in die Presse gelangt, Dippe habe auf die Reichstagskandidatur „verzichtet“. Das mit täglich 15 M. Dotation bezahlte Landtagsmandat ist ihm also wertvoller als das dänische Reichstagsmandat. Er hätte sich damit als vorzüglicher Rechner erwiesen, denn das Reichstagsmandat kriegt er ja doch nicht, weder er noch ein anderer Kartellbruder; dafür werden die Arbeiter des Kreises fordern, denen es sehr gleichgültig ist, ob sie einen doppelten Nittergut'sche oder einen General durchfallen lassen.

Interessant ist, was über die Stellung der Freisinnigen zur Sache zu erfragen gelang, nach der Freisinnigen in unserem Kreis als Partei fast ausgefallen. Seine Stimmenzahl ist befriedigend geblieben. Sie betrug 1887 noch 7873, 1890-6811, 1893-5917, 1898-2656. Ein freisinniger Kandidat wird maßgebend nicht wieder aufgestellt werden. Damit würde die Entscheidung vermieden. Die freisinnigen Kandidaten werden sich guten Teil von vornherein ins Lager der Wirtschaftsparteien schlagen, und die freisinnigen Arbeiter, sofern es solche noch geben sollte, werden für den Sozialdemokraten stimmen. Der Kampf wird schwer sein, aber er wird für die Sozialdemokratie gewonnen werden, wenn jeder seine Schuldigkeit thut.

\* **Städt.** Ein freisinniger Stadtvorstand hat sich der Redaktionsnummer zu entnehmen, daß die Kandidatur niedersetzen, weil er mit der vom Magistrat beabsichtigten Bodenpolitik nicht einverstanden ist, weil keine der Magistrat das nördliche Arbeiterrevier der Stadt veranlaßt, dort keine Frauen-Bademittel errichtet, keine Kinderbewahranstalt herstellt und die vielen Forderungen Bürger der Stadt nicht abheilt.

\* **Städt.** Wegen der in Naumburg verhafteten wurde in Klein-Angereien der Zeiger „Erichsen“ E. hat sich dem Vorn des Schulhauses Feuer angelegt, Polzei mit Petroleum begossen, Zündhölzer und Pulver zu Hilfe genommen und einen brennenden Lichtstumpf auf das Holz gelegt.

### Kleine Provinzial-Nachrichten.

Bei Wittenberg haben zwei Bromradfahrer fahrende Käse an einen Fleiter der Uferbrücke und konnte nur schwer wieder

loß gemacht werden. — Das 17jährige Dienstmädchen Frida Schulz in Steudal ließ sich von Wohnung überfahren. Die Weine wurden gänzlich abgenommen und der Oberkörper furchbar zerkratzt. — In Sulza führte der Schulmeister Peter von Wobda ein und brach den Schulunterricht ab. Er hatte sich während der Fahrt durch einen Schuß in den Mund getötet. — Verhaftet wurden in Wiefenfeld der Arbeiter Schmalz wegen eines Eittillleidensverbrechens, das er an 10jährigen Mädchen in Langendorf verübte hat. — In Aken verbrannte sich der Getreidehändler Koch bei Samierung mit einem Spiritusapparat so schwer, daß er starb.

### Aus dem Reich.

**Berlin.** Verhaftung eines Rechtsanwaltes. Der Rechtsanwalt Max Webling ist unter dem Verdacht der verübten Erpressung verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis in Moabit eingekerkert worden. Seine Verhaftung steht im Zusammenhang mit den Betrugereien, die bei früheren Auslosungen der apertogenen rumanischen Kette stattfanden, in deren Folge in Bessarabie der Vizegouverneur des öffentlichen Schulunterrichts, Barilow, und der Bureauchef dieses Amtes, Dimitre, verhaftet wurden.

**Heilbr.** Ein Student der Theologie als Dieb. Unter der Annahme, neun schwere vollendete, zwei verübte und drei eingeübte Diebstahle in der Zeit vom 4. Mai bis 21. Juli 1902 ausgeführt zu haben, stand vor dem Landgericht der 22 Jahre alte Student der Philologie und Theologie Hagemann aus Cannover. Mitter den gefahrenen Waren, wie Handtasche bei ihm 41 Schlüssel vor, die er bei seinen Einbrüchen verwendet hat. Der größte Teil der Waren konnte der Eigentümer wieder zurückgegeben werden. Die Haken selbst gibt S. ohne weiteres an, doch will er sie in einem unbestimmten Angestricheligen behalten haben. Er artikuliert Untersuchung stellte bei ihm zwar eine veraltete Widerrichtsfrist fest, keineswegs habe er die Haken in einem willensstreuen Zustand begangen. Das Urteil ergab 4 Monate, unter Anwendung von fünf Monaten der Untersuchungsfrist, auf ein Jahr Gefängnis.

**Hannover.** Blutiger Kampf zwischen einem Gefangenen und einem Knecht. Ein Strafgefangener war von seinem Knecht, dem mannehrten Arbeiter, wiederholt getödtet und schließlich zur Bestrafung gemeldet. Aus dem hierüber bei der Vernehmung der Richter, als dieser seine Rolle betrat, an, und es entspann sich zwischen beiden ein heftiger Kampf, in dessen Verlauf der Gefangene den Knecht mit einem Hammer darauf an den Kopf schlug, daß der Knecht fortwährend losbrach. Schließlich wurde der Knecht durch den Richter noch einige andere Zusätze an Hülfe, aber auch diese hatten noch einen heftigen Kampf zu bestehen, bevor sie den sich mit einem Wagnis ergebenden Gefangenen übermächtig und töteten konnten. Der betrieblene Knecht soll so schwer verletzt sein, daß es fraglich ist, ob er mit dem Leben davontommt.

**Hiel.** Ein Durchgang. Der Beamte Schuman von der Amtseigenschaft, Gewandwehr, der Leiter der Verhütung, ist in Begleitung einer Nonnenkammerin geflüchtet. Die Kassenrevision ergab 23 000 Mark Fehlbetrag.

### Vermischtes.

Ein Attentat auf einen Veronesen wurde bei Spinal Grantrecht verübt. Unbekannte Täter hatten die Espinal losgelassen, wodurch der Congress von Nancy nach Spinal entgleiste. Glücklicherweise befanden sich nur wenige Passagiere in dem Zuge. Von dem International wurde ein Mannschiff getödtet und ein Geiger schwer verletzt.

\* **Vertraute Sportfirmen.** Daily Mail berichtet aus St. Louis (Amerika). Sieben Firmen, welche sich in Pferden beschäftigen, haben beschlossen, die Verkauften, beträgt die Zahl der Oxyen über 100 000 und die Gesamtverläufe sollen sich auf 5 Millionen Dollars belaufen. Die Gesellschaft hielt zahlreiche Kämpfe, mit welchen sie spezialisierte. Die Regierung hat eine Unternehmung ihrer Angelegenheit angeordnet.

\* **Wieder ein verhafteter Pariser Bankier.** Die Polizei verhaftete den Bankier Jorell, welcher beschuldigt ist, zahlreiche Untersuchungen verübt zu haben.

### Lebige Nachrichten.

**Gnesen.** 10. Febr. Ein neuer Geheimbundsprozess gegen junge polnische Leute steht noch bevor. Die im vorigen Jahre gegen 14 Schüler des hiesigen Gymnasiums deshalb eingeleitete Voruntersuchung führte zur Erhebung der Anklage. Der Verhandlungstermin wird demnächst angelegt werden. Die junge Leute befinden sich in der Universität, neun wurden inzwischen von der Anklage verwiesen und einer befand sich das Gymnasium.

**Frier.** 10. Febr. Von sämtlichen Kangeln der hiesigen Kirchen wurde getrennt den schulpflichtigen katholischen Kindern der Besuch der paritätischen, höheren staatlichen Töchterchule bei Strafe der Absolutionsverweigerung verboten.

**Wien.** 10. Febr. Eine Verammlung der Wiener Hilfsliga an der Wiener Krankenhäuser beschloß, am Mittwoch in den Ausschuss zu treten, falls bis dahin ihre Forderungen nicht erfüllt werden.

**Triest.** 10. Febr. Die von der sozialistischen Parteileitung anlässlich des Jahresabges der vorläufigen Februarvorzüge veranfaßte Trauerfeier auf dem St. Anna-Friedhof verlief ruhig. Es nahmen etwa 3000 Arbeiter teil. Am Grab wurde eine Rede in italienischer und slowenischer Sprache gehalten, worauf man Kränze zum Andenken an die gefallenen Arbeiter niederlegte.

**Victoria.** 10. Febr. Der neue gezeigende Rat wird aus 30 Mitgliedern bestehen, von denen 10 aus der englischen Beamenschaft ernannt werden. Nicht nur die Burengenerale sondern auch andere angesehene Büren lehnen den Eintritt ab, da sie sich von dieser Körperlichkeit keinen Erfolg versprechen.

### Briefkasten der Redaktion.

**Zeitschriften.** Der Gendarm hat kein Recht, Ihren Kindern das Volksblatt abzunehmen und sie zu beschuldigen. Wenn Sie verurteilt werden, werden Sie sofort nachricht, damit wir den Gendarm durch seine Behörde befehlen lassen können.

### Ständsamliche Nachrichten.

**Salle (Zind).** Steinhew 24. 14. Februar.  
**Angehoben:** Teufner Schneiderm. u. Katharina Lindom (Delphischerstr. 3. u. Schmiedelstr. 1). Buchhalter Kraut und Helene Peterz (Leipziger u. Halle a. S.). Schmiedem. Nische und Wido Morozinc (Hörsingstr.). Rangierer Gerlach und Anna Hoff (Leipziger u. Halle a. S.).  
**Geführungen:** Arbeiter Müller u. Margarete Madulfa (Zepke 30). Kaufmann Jordan u. Agnes Ude (Hörsingstr. 22 und Steinhew 25). Kaufmann Händig und Ida Beckmann (Merseburgerstr. 104 u. Wittenstr. 1). Schriftführer Schulz und Frida Stolze (Bismarckstr. 1 u. Subwigstr. 19).  
**Geboren:** Arbeiter Dertel E. (Unterland 1). Deiser Meisner S. (Kadenbergstr. 1). Arbeiter Kirchhof S. (Schmiedstraße 35).  
**Gestorben:** Arbeiter Weber, 30 J. (Saalberg 21). Arbeiter Jahn, 48 J. (Königstr. 4). Arbeiter G. (Königstr. 73). Arbeiter Steinert, 4. Christiane Neumannsdorf geb. Hempel, 93 J.

(Gr. Sandberg 14). Schriftführer Hardte, 40 J. (Elisabeth Krantenhaus).

**Galle (Nord, Burgstraße 38).** 14. Februar.  
**Angehoben:** Fabrikarbeiter Schaubert und Emma Fideris (Barnen u. Weisstr. 47). Diktator Röncke u. Elsa Klein (Breslau u. Goerstr. 19). Barbier Windt und Anna Trimmel (Gr. Wollstr. 1).

**Geführungen:** Tischler Gerjurtz und Marie Schaal (Alberstr. 49 und Gölbenstr. 21). Arbeiter Kind gen. Schöndorfer u. Anna Omella (Gr. Brunnenstr. 54). Arbeiter Schmidt und Anna Gerde (Gr. Gölbenstr. 24). Gelehrter Troll u. Anna Schauer (Gr. Gölbenstr. 6 u. Fernmanstr. 22).

**Geboren:** Arbeiter Reichardt S. (Trothaerstr. 7). Fernmacher Wundt S. (Trothaerstr. 12). Arbeiter Weisler L. (Burgstraße 7). Arbeiter Weisberg L. (Schillerstr. 44).  
**Gestorben:** Witwe Blandmeier, 73 J. (Weisnagtr. 22). Witwe Wagnau, 76 J. (Alberstr. 10). Schneiderm. Leuzler, 68 J. (Dehauerstr. 34).

### Leitung aus Merseburg.

Für verkaufte Nummern gingen ein: 26 61 Nr. 107 620 Nr. 109 245 Nr. 110 110 Nr. 113 890 Nr. 114 105 Nr. 115 205 Nr. 117 265 Nr.

### Leitung aus dem Wahlkreise Merseburg-Lueritz.

Es gingen vom 28. September 1902 bis 11. Febr. 1903 vom Kreisverein ein: 416 Nr. 25 450 Nr. 101 480 Nr. 104 300 Nr. 105 380 Nr. 106 58 Nr. 107 620 Nr. 108 455 Nr. 109 245 Nr. 110 110 Nr. 112 235 Nr. 113 390 Nr. 115 205 Nr. 116 265 Nr. 117 265 Nr. 118 265 Nr. 119 265 Nr. 120 265 Nr. 121 265 Nr. 122 265 Nr. 123 265 Nr. 124 265 Nr. 125 265 Nr. 126 265 Nr. 127 265 Nr. 128 265 Nr. 129 265 Nr. 130 265 Nr. 131 265 Nr. 132 265 Nr. 133 265 Nr. 134 265 Nr. 135 265 Nr. 136 265 Nr. 137 265 Nr. 138 265 Nr. 139 265 Nr. 140 265 Nr. 141 265 Nr. 142 265 Nr. 143 265 Nr. 144 265 Nr. 145 265 Nr. 146 265 Nr. 147 265 Nr. 148 265 Nr. 149 265 Nr. 150 265 Nr. 151 265 Nr. 152 265 Nr. 153 265 Nr. 154 265 Nr. 155 265 Nr. 156 265 Nr. 157 265 Nr. 158 265 Nr. 159 265 Nr. 160 265 Nr. 161 265 Nr. 162 265 Nr. 163 265 Nr. 164 265 Nr. 165 265 Nr. 166 265 Nr. 167 265 Nr. 168 265 Nr. 169 265 Nr. 170 265 Nr. 171 265 Nr. 172 265 Nr. 173 265 Nr. 174 265 Nr. 175 265 Nr. 176 265 Nr. 177 265 Nr. 178 265 Nr. 179 265 Nr. 180 265 Nr. 181 265 Nr. 182 265 Nr. 183 265 Nr. 184 265 Nr. 185 265 Nr. 186 265 Nr. 187 265 Nr. 188 265 Nr. 189 265 Nr. 190 265 Nr. 191 265 Nr. 192 265 Nr. 193 265 Nr. 194 265 Nr. 195 265 Nr. 196 265 Nr. 197 265 Nr. 198 265 Nr. 199 265 Nr. 200 265 Nr. 201 265 Nr. 202 265 Nr. 203 265 Nr. 204 265 Nr. 205 265 Nr. 206 265 Nr. 207 265 Nr. 208 265 Nr. 209 265 Nr. 210 265 Nr. 211 265 Nr. 212 265 Nr. 213 265 Nr. 214 265 Nr. 215 265 Nr. 216 265 Nr. 217 265 Nr. 218 265 Nr. 219 265 Nr. 220 265 Nr. 221 265 Nr. 222 265 Nr. 223 265 Nr. 224 265 Nr. 225 265 Nr. 226 265 Nr. 227 265 Nr. 228 265 Nr. 229 265 Nr. 230 265 Nr. 231 265 Nr. 232 265 Nr. 233 265 Nr. 234 265 Nr. 235 265 Nr. 236 265 Nr. 237 265 Nr. 238 265 Nr. 239 265 Nr. 240 265 Nr. 241 265 Nr. 242 265 Nr. 243 265 Nr. 244 265 Nr. 245 265 Nr. 246 265 Nr. 247 265 Nr. 248 265 Nr. 249 265 Nr. 250 265 Nr. 251 265 Nr. 252 265 Nr. 253 265 Nr. 254 265 Nr. 255 265 Nr. 256 265 Nr. 257 265 Nr. 258 265 Nr. 259 265 Nr. 260 265 Nr. 261 265 Nr. 262 265 Nr. 263 265 Nr. 264 265 Nr. 265 265 Nr. 266 265 Nr. 267 265 Nr. 268 265 Nr. 269 265 Nr. 270 265 Nr. 271 265 Nr. 272 265 Nr. 273 265 Nr. 274 265 Nr. 275 265 Nr. 276 265 Nr. 277 265 Nr. 278 265 Nr. 279 265 Nr. 280 265 Nr. 281 265 Nr. 282 265 Nr. 283 265 Nr. 284 265 Nr. 285 265 Nr. 286 265 Nr. 287 265 Nr. 288 265 Nr. 289 265 Nr. 290 265 Nr. 291 265 Nr. 292 265 Nr. 293 265 Nr. 294 265 Nr. 295 265 Nr. 296 265 Nr. 297 265 Nr. 298 265 Nr. 299 265 Nr. 300 265 Nr. 301 265 Nr. 302 265 Nr. 303 265 Nr. 304 265 Nr. 305 265 Nr. 306 265 Nr. 307 265 Nr. 308 265 Nr. 309 265 Nr. 310 265 Nr. 311 265 Nr. 312 265 Nr. 313 265 Nr. 314 265 Nr. 315 265 Nr. 316 265 Nr. 317 265 Nr. 318 265 Nr. 319 265 Nr. 320 265 Nr. 321 265 Nr. 322 265 Nr. 323 265 Nr. 324 265 Nr. 325 265 Nr. 326 265 Nr. 327 265 Nr. 328 265 Nr. 329 265 Nr. 330 265 Nr. 331 265 Nr. 332 265 Nr. 333 265 Nr. 334 265 Nr. 335 265 Nr. 336 265 Nr. 337 265 Nr. 338 265 Nr. 339 265 Nr. 340 265 Nr. 341 265 Nr. 342 265 Nr. 343 265 Nr. 344 265 Nr. 345 265 Nr. 346 265 Nr. 347 265 Nr. 348 265 Nr. 349 265 Nr. 350 265 Nr. 351 265 Nr. 352 265 Nr. 353 265 Nr. 354 265 Nr. 355 265 Nr. 356 265 Nr. 357 265 Nr. 358 265 Nr. 359 265 Nr. 360 265 Nr. 361 265 Nr. 362 265 Nr. 363 265 Nr. 364 265 Nr. 365 265 Nr. 366 265 Nr. 367 265 Nr. 368 265 Nr. 369 265 Nr. 370 265 Nr. 371 265 Nr. 372 265 Nr. 373 265 Nr. 374 265 Nr. 375 265 Nr. 376 265 Nr. 377 265 Nr. 378 265 Nr. 379 265 Nr. 380 265 Nr. 381 265 Nr. 382 265 Nr. 383 265 Nr. 384 265 Nr. 385 265 Nr. 386 265 Nr. 387 265 Nr. 388 265 Nr. 389 265 Nr. 390 265 Nr. 391 265 Nr. 392 265 Nr. 393 265 Nr. 394 265 Nr. 395 265 Nr. 396 265 Nr. 397 265 Nr. 398 265 Nr. 399 265 Nr. 400 265 Nr. 401 265 Nr. 402 265 Nr. 403 265 Nr. 404 265 Nr. 405 265 Nr. 406 265 Nr. 407 265 Nr. 408 265 Nr. 409 265 Nr. 410 265 Nr. 411 265 Nr. 412 265 Nr. 413 265 Nr. 414 265 Nr. 415 265 Nr. 416 265 Nr. 417 265 Nr. 418 265 Nr. 419 265 Nr. 420 265 Nr. 421 265 Nr. 422 265 Nr. 423 265 Nr. 424 265 Nr. 425 265 Nr. 426 265 Nr. 427 265 Nr. 428 265 Nr. 429 265 Nr. 430 265 Nr. 431 265 Nr. 432 265 Nr. 433 265 Nr. 434 265 Nr. 435 265 Nr. 436 265 Nr. 437 265 Nr. 438 265 Nr. 439 265 Nr. 440 265 Nr. 441 265 Nr. 442 265 Nr. 443 265 Nr. 444 265 Nr. 445 265 Nr. 446 265 Nr. 447 265 Nr. 448 265 Nr. 449 265 Nr. 450 265 Nr. 451 265 Nr. 452 265 Nr. 453 265 Nr. 454 265 Nr. 455 265 Nr. 456 265 Nr. 457 265 Nr. 458 265 Nr. 459 265 Nr. 460 265 Nr. 461 265 Nr. 462 265 Nr. 463 265 Nr. 464 265 Nr. 465 265 Nr. 466 265 Nr. 467 265 Nr. 468 265 Nr. 469 265 Nr. 470 265 Nr. 471 265 Nr. 472 265 Nr. 473 265 Nr. 474 265 Nr. 475 265 Nr. 476 265 Nr. 477 265 Nr. 478 265 Nr. 479 265 Nr. 480 265 Nr. 481 265 Nr. 482 265 Nr. 483 265 Nr. 484 265 Nr. 485 265 Nr. 486 265 Nr. 487 265 Nr. 488 265 Nr. 489 265 Nr. 490 265 Nr. 491 265 Nr. 492 265 Nr. 493 265 Nr. 494 265 Nr. 495 265 Nr. 496 265 Nr. 497 265 Nr. 498 265 Nr. 499 265 Nr. 500 265 Nr. 501 265 Nr. 502 265 Nr. 503 265 Nr. 504 265 Nr. 505 265 Nr. 506 265 Nr. 507 265 Nr. 508 265 Nr. 509 265 Nr. 510 265 Nr. 511 265 Nr. 512 265 Nr. 513 265 Nr. 514 265 Nr. 515 265 Nr. 516 265 Nr. 517 265 Nr. 518 265 Nr. 519 265 Nr. 520 265 Nr. 521 265 Nr. 522 265 Nr. 523 265 Nr. 524 265 Nr. 525 265 Nr. 526 265 Nr. 527 265 Nr. 528 265 Nr. 529 265 Nr. 530 265 Nr. 531 265 Nr. 532 265 Nr. 533 265 Nr. 534 265 Nr. 535 265 Nr. 536 265 Nr. 537 265 Nr. 538 265 Nr. 539 265 Nr. 540 265 Nr. 541 265 Nr. 542 265 Nr. 543 265 Nr. 544 265 Nr. 545 265 Nr. 546 265 Nr. 547 265 Nr. 548 265 Nr. 549 265 Nr. 550 265 Nr. 551 265 Nr. 552 265 Nr. 553 265 Nr. 554 265 Nr. 555 265 Nr. 556 265 Nr. 557 265 Nr. 558 265 Nr. 559 265 Nr. 560 265 Nr. 561 265 Nr. 562 265 Nr. 563 265 Nr. 564 265 Nr. 565 265 Nr. 566 265 Nr. 567 265 Nr. 568 265 Nr. 569 265 Nr. 570 265 Nr. 571 265 Nr. 572 265 Nr. 573 265 Nr. 574 265 Nr. 575 265 Nr. 576 265 Nr. 577 265 Nr. 578 265 Nr. 579 265 Nr. 580 265 Nr. 581 265 Nr. 582 265 Nr. 583 265 Nr. 584 265 Nr. 585 265 Nr. 586 265 Nr. 587 265 Nr. 588 265 Nr. 589 265 Nr. 590 265 Nr. 591 265 Nr. 592 265 Nr. 593 265 Nr. 594 265 Nr. 595 265 Nr. 596 265 Nr. 597 265 Nr. 598 265 Nr. 599 265 Nr. 600 265 Nr. 601 265 Nr. 602 265 Nr. 603 265 Nr. 604 265 Nr. 605 265 Nr. 606 265 Nr. 607 265 Nr. 608 265 Nr. 609 265 Nr. 610 265 Nr. 611 265 Nr. 612 265 Nr. 613 265 Nr. 614 265 Nr. 615 265 Nr. 616 265 Nr. 617 265 Nr. 618 265 Nr. 619 265 Nr. 620 265 Nr. 621 265 Nr. 622 265 Nr. 623 265 Nr. 624 265 Nr. 625 265 Nr. 626 265 Nr. 627 265 Nr. 628 265 Nr. 629 265 Nr. 630 265 Nr. 631 265 Nr. 632 265 Nr. 633 265 Nr. 634 265 Nr. 635 265 Nr. 636 265 Nr. 637 265 Nr. 638 265 Nr. 639 265 Nr. 640 265 Nr. 641 265 Nr. 642 265 Nr. 643 265 Nr. 644 265 Nr. 645 265 Nr. 646 265 Nr. 647 265 Nr. 648 265 Nr. 649 265 Nr. 650 265 Nr. 651 265 Nr. 652 265 Nr. 653 265 Nr. 654 265 Nr. 655 265 Nr. 656 265 Nr. 657 265 Nr. 658 265 Nr. 659 265 Nr. 660 265 Nr. 661 265 Nr. 662 265 Nr. 663 265 Nr. 664 265 Nr. 665 265 Nr. 666 265 Nr. 667 265 Nr. 668 265 Nr. 669 265 Nr. 670 265 Nr. 671 265 Nr. 672 265 Nr. 673 265 Nr. 674 265 Nr. 675 265 Nr. 676 265 Nr. 677 265 Nr. 678 265 Nr. 679 265 Nr. 680 265 Nr. 681 265 Nr. 682 265 Nr. 683 265 Nr. 684 265 Nr. 685 265 Nr. 686 265 Nr. 687 265 Nr. 688 265 Nr. 689 265 Nr. 690 265 Nr. 691 265 Nr. 692 265 Nr. 693 265 Nr. 694 265 Nr. 695 265 Nr. 696 265 Nr. 697 265 Nr. 698 265 Nr. 699 265 Nr. 700 265 Nr. 701 265 Nr. 702 265 Nr. 703 265 Nr. 704 265 Nr. 705 265 Nr. 706 265 Nr. 707 265 Nr. 708 265 Nr. 709 265 Nr. 710 265 Nr. 711 265 Nr. 712 265 Nr. 713 265 Nr. 714 265 Nr. 715 265 Nr. 716 265 Nr. 717 265 Nr. 718 265 Nr. 719 265 Nr. 720 265 Nr. 721 265 Nr. 722 265 Nr. 723 265 Nr. 724 265 Nr. 725 265 Nr. 726 265 Nr. 727 265 Nr. 728 265 Nr. 729 265 Nr. 730 265 Nr. 731 265 Nr. 732 265 Nr. 733 265 Nr. 734 265 Nr. 735 265 Nr. 736 265 Nr. 737 265 Nr. 738 265 Nr. 739 265 Nr. 740 265 Nr. 741 265 Nr. 742 265 Nr. 743 265 Nr. 744 265 Nr. 745 265 Nr. 746 265 Nr. 747 265 Nr. 748 265 Nr. 749 265 Nr. 750 265 Nr. 751 265 Nr. 752 265 Nr. 753 265 Nr. 754 265 Nr. 755 265 Nr. 756 265 Nr. 757 265 Nr. 758 265 Nr. 759 265 Nr. 760 265 Nr. 761 265 Nr. 762 265 Nr. 763 265 Nr. 764 265 Nr. 765 265 Nr. 766 265 Nr. 767 265 Nr. 768 265 Nr. 769 265 Nr. 770 265 Nr. 771 265 Nr. 772 265 Nr. 773 265 Nr. 774 265 Nr. 775 265 Nr. 776 265 Nr. 777 265 Nr. 778 265 Nr. 779 265 Nr. 780 265 Nr. 781 265 Nr. 782 265 Nr. 783 265 Nr. 784 265 Nr. 785 265 Nr. 786 265 Nr. 787 265 Nr. 788 265 Nr. 789 265 Nr. 790 265 Nr. 791 265 Nr. 792 265 Nr. 793 265 Nr. 794 265 Nr. 795 265 Nr. 796 265 Nr. 797 265 Nr. 798 265 Nr. 799 265 Nr. 800 265 Nr. 801 265 Nr. 802 265 Nr. 803 265 Nr. 804 265 Nr. 805 265 Nr. 806 265 Nr. 807 265 Nr. 808 265 Nr. 809 265 Nr. 810 265 Nr. 811 265 Nr. 812 265 Nr. 813 265 Nr. 814 265 Nr. 815 265 Nr. 816 265 Nr. 817 265 Nr. 818 265 Nr. 819 265 Nr. 820 265 Nr. 821 265 Nr. 822 265 Nr. 823 265 Nr. 824 265 Nr. 825 265 Nr. 826 265 Nr. 827 265 Nr. 828 265 Nr. 829 265 Nr. 830 265 Nr. 831 265 Nr. 832 265 Nr. 833 265 Nr. 834 265 Nr. 835 265 Nr. 836 265 Nr. 837 265 Nr. 838 265 Nr. 839 265 Nr. 840 265 Nr. 841 265 Nr. 842 265 Nr. 843 265 Nr. 844 265 Nr. 845 265 Nr. 846 265 Nr. 847 265 Nr. 848 265 Nr. 849 265 Nr. 850 265 Nr. 851 265 Nr. 852 265 Nr. 853 265 Nr. 854 265 Nr. 855 265 Nr. 856 265 Nr. 857 265 Nr. 858 265 Nr. 859 265 Nr. 860 265 Nr. 861 265 Nr. 862 265 Nr. 863 265 Nr. 864 265 Nr. 865 265 Nr. 866 265 Nr. 867 265 Nr. 868 265 Nr. 869 265 Nr. 870 265 Nr. 871 265 Nr. 872 265 Nr. 873 265 Nr. 874 265 Nr. 875 265 Nr. 876 265 Nr. 877 265 Nr. 878 265 Nr. 879 265 Nr. 880 265 Nr. 881 265 Nr. 882 265 Nr. 883 265 Nr. 884 265 Nr. 885 265 Nr. 886 265 Nr. 887 265 Nr. 888 265 Nr. 889 265 Nr. 890 265 Nr. 891 265 Nr. 892 265 Nr. 893 265 Nr. 894 265 Nr. 895 265 Nr. 896 265 Nr. 897 265 Nr. 898 265 Nr. 899 265 Nr. 900 265 Nr. 901 265 Nr. 902 265 Nr. 903 265 Nr. 904 265 Nr. 905 265 Nr. 906 265 Nr. 907 265 Nr. 908 265 Nr. 909 265 Nr. 910 265 Nr. 911 265 Nr. 912 265 Nr. 913 265 Nr. 914 265 Nr. 915 265 Nr. 916 265 Nr. 917 265 Nr. 918 265 Nr. 919 265 Nr. 920 265 Nr. 921 265 Nr. 922 265 Nr. 923 265 Nr. 924 265 Nr. 925 265 Nr. 926 265 Nr. 927 265 Nr. 928 265 Nr. 929 265 Nr. 930 265 Nr. 931 265 Nr. 932 265 Nr. 933 265 Nr. 934 265 Nr. 935 265 Nr. 936 265 Nr. 937 265 Nr. 938 265 Nr. 939 265 Nr. 940 265 Nr. 941 265 Nr. 942 265 Nr. 943 265 Nr. 944 265 Nr. 945 265 Nr. 946 265 Nr. 947 265 Nr. 948 265 Nr. 949 265 Nr. 950 265 Nr. 951 265 Nr. 952 265 Nr. 953 265 Nr. 954 265 Nr. 955 265 Nr. 956 265 Nr. 957 265 Nr. 958 265 Nr. 959 265 Nr. 960 265 Nr. 961 265 Nr. 962 265 Nr. 963 265 Nr. 964 265 Nr. 965 265 Nr. 966 265 Nr. 967 265 Nr. 968 265 Nr. 969 265 Nr. 970 265 Nr. 971 265 Nr. 972 265 Nr. 973 265 Nr. 974 265 Nr. 975 265 Nr. 976 265 Nr. 977 265 Nr. 978 265 Nr. 979 265 Nr. 980 265 Nr. 981 265 Nr. 982 265 Nr. 983 265 Nr. 984 265 Nr. 985 265 Nr. 986 265 Nr. 987 265 Nr. 988 265 Nr. 989 265 Nr. 990 265 Nr. 991 265 Nr. 992 265 Nr. 993 265 Nr. 994 265 Nr. 995 265 Nr. 996 265 Nr. 997 265 Nr. 998 265 Nr. 999 265 Nr. 1000 265

**Leitung aus Halle.**  
Für Barteigewinne gingen folgende Gelder auf Sammellisten ein:  
711 1.10, 872 8.62, 926 \* 927 0.75, 934 und 935 \* 1.610, 3 14.85, 4 100, 5 4